Seniorenwanderung über Rhündaer und Schönberg

Dienstag, 16.April 2013

Das Bilderbuchwetter lockte heute 36 (!) Personen zu der fälligen Seniorenwanderung. Oder lag die hohe Beteiligung an der Erwartung, dass uns Karl Marth im Anschluss an die Wanderung in das Gasthaus Heßlar eingeladen hatte? Karl war tags zuvor 75 Jahre alt geworden, und er wollte traditionsgemäß mit seinen Wanderfreunden wieder seinen Geburtstag feiern, allerdings aus Gründen der Bequemlichkeit nicht in der Wagner´schen Hütte im Eichgraben wie sonst in all den Jahren.

Wir parken unsere Autos am Sundhof bei Beuern. Der Name Sundhof leitet sich ab von der früheren Ortschaft Sontheim. Diese taucht 1360 gemeinsam mit anderen Orten in einer Schenkungsurkunde von dem landgräflichen Mitregenten Otto – „dem Schütz“ – auf. Darin heißt es sinngemäß: „Otto der Schütz schenkt der Stadt Felsberg und den Leuten zu Gensungen, Sontheim, Beuern, Heßlar und Melgershausen den Markwald Beuerholz“.

Auffällig ist die fast zeitgleiche Analogie zu der Schenkung des Landgrafen Heinrich II, Ottos Vater, aus dem Jahre 1370, mit der er den Bürgern von Melsungen den „Wald am Schöneberg“, den heutigen Melsunger Stadtwald, überlässt.

Noch heute ist der Markwald Beuerholz im Besitz der Stadt Felsberg.

Wir streben entlang der Kreisstraße dem romantischen Sunderbachtal zu. Hier ist in den letzten Tagen spontan der Frühling eingezogen, überall grüßen uns die weiß blühenden Buschwindröschen. Und das Wasser des Sunderbachs gleich neben dem Pfad spielt uns seine Musik dazu. Als die Ortslage von Gensungen hinter uns liegt, ahnen wir schon, dass der sich vor uns aufragende Rhündaer Berg uns einiges an Anstrengung abverlangen

wird. Denn nach dort wollen wir hinauf. Allerdings genießen wir zunächst noch die herrlichen Aussichten über die basaltenen Bergkuppen in der Gudensberger Senke bis hinüber zum Habichtswald.

Auf halber Höhe zum Rhündaer Berg rasten wir bei der Grillhütte am Hopfenberg. Wer bei den warmen Temperaturen heute nichts zum Trinken bei sich hat, wird bald vom Durst gequält.

Nach der Ruhepause gilt es, den alpin anmutenden Anstieg hinauf zum Rhündaer Berg zu meistern. Da hat jeder sein Tun, ausgenommen jedoch Dörte Hoppe, die gleich bis zum Gipfel durchstartet. Dort oben lebten in der Zeit von 600-100 v. Chr. Menschen. Wir sparen heute die beiden höchsten Erhebungen aus, die demnächst von einem archäologischen Pfad der Arbeitsgemeinschaft für Vor- und Frühgeschichte Gensungen unter dem Titel „Zur Höhensiedlung auf dem Rhündaer Berg“ erschlossen werden. Nach dessen Eröffnung am 27. April werden wir uns dann bei passender Gelegenheit von dem neuen Pfad nach hier hinauf führen lassen.

Heute geben wir uns mit dem großflächig blühenden Lerchensporn zufrieden. Wer eine gute Nase hat, kann den Duft der lilafarbenen Blüten riechen.

Unser Weg führt uns am Rande des riesigen Abbaukraters der Rhündaer Basaltwerke vorbei. Die rasch fortschreitende Gewinnung von Basaltschotter für den Straßenbau macht leider nicht Halt vor dem formschönen Hügel des Mondscheins.

Wir kommen in das Speckenbachtal, nicht ohne vorher die weite Sicht bis zum Herkules zu genießen. Dann müssen wir ein Stück die Kreisstraße zwischen Gensungen und Hesserode benutzen, weil der markierte G3-Weg entlang des Rückens des Schönbergs so selten benutzt wird, dass er zuzuwachsen droht. Unser Weg führt uns dennoch hinauf zum Gipfel, dessen Blick in die nördliche Ederaue und zum nahen Heiligenberg nirgends so schön ist, wie von hier.

Nun müssen wir uns sputen, um die Zeit einzuhalten, weil Karl Marth den Kaffee im Gasthaus Heßlar für 16.30 Uhr bestellt hat. Das halten wir dann auch exakt ein.

Im großen Gastraum ist alles für das gemeinsame Kaffeetrinken eingedeckt und Elisabeth Marth erwartet uns schon sehnsüchtig.

Doch zunächst möchte ich unserem Karl unser aller Geburtstags-glückwünsche überbringen und ihm etwas schenken, was ihn bestimmt erfreuen wird: ein Fotobuch mit vielen Fotos von unseren Senioren-wanderungen aus der Zeit zwischen 2006 und 2012.

Keiner ist derzeit so lange bei den Seniorenwanderern wie Karl Marth. Er war erstmals dabei am 14.März 1995 – vor 18 Jahren. Aus seinen privaten Aufzeichnungen ist bekannt, dass an diesem 14.März über Obermelsungen und die Gemarkung Brand gewandert wurde. Seit dieser Zeit führt er eine Art Tagebuch, in dem er sämtliche Wanderungen notiert. Gelegentlich fragt er bei mir nach, wie die Berge heißen, auf die wir hinaufstiegen, besonders dann, wenn ihm die Gegend nicht geläufig ist.

Elisabeth und Karl Marth

Seit seiner Zugehörigkeit zu unserer Wandergruppe hat er jedes Jahr an den dienstäglichen Seniorenwanderungen unmittelbar nach seinem Geburtstag, dem 15.April, in die Wagnersche Hütte im Eichgraben zu einer Geburtstagsfeier eingeladen. An den Kosten beteiligten sich einige Male auch andere Wanderfreunde, die ebenfalls in dieser Zeit ihren Geburtstag hatten. Aber die Hauptlast lag bei Karls Frau Elisabeth, die die Hütte herrichten und hinterher wieder aufräumen musste. Nicht zu vergessen: bei kalter Witterung galt es den Ofen rechtzeitig in Betrieb zusetzen, damit es die Gäste gemütlich hatten. Es mussten Kuchen gebacken und das viele Geschirr gespült werden.

Sechszehn Mal feierten wir Karls Geburtstag im Eichgraben, in diesem Jahr wollten sich Elisabeth und Karl – verständlicherweise – nicht mehr die viele Arbeit machen. Aber mit uns feiern wollten sie schon. Und wir auch gern mit ihnen. Daher wurden wir hierher in das Gasthaus in Heßlar eingeladen. Dafür bedanken wir uns herzlich. Und selbstverständlich singen wir ihm sein Lieblingslied „Im schönsten Wiesengrunde“.

Lieber Karl, herzliche Glückwünsche zu Deinem 75. Geburtstag. Bleib uns als Wanderer noch lange erhalten. Ich wünsche Dir, dass Deine Kräfte noch einige Jahre ausreichen werden, um in unserem Kreis weiter aktiv zu sein. Alles Gute dazu.

Horst Diele